Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 8 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Freitag, 23. November 1962 | Nr. 273

Kanzler für jüngeres Kabinett

„Bis zum 5. Dezember ad acta gelegt"

Berlin, 23. November. (dpa) Tendenzen einer Wiederherstellung der CDU-FDP-Koalition unter gleichzeitiger „Verjüngung" des Bundeskabinetts haben sich anläßlich der Berliner Beratungen des CDU-Bundesvorstandes gestern abgezeichnet. Offiziell wurde mitgeteilt, daß der Bundesvorstand einmütig die vom geschäftsführenden CDU-Vorsitzenden Dufhues an den Bundeskanzler gerichtete Aufforderung gebilligt habe, die Bundesregierung unverzüglich so umzubilden, daß „die politische Führung unseres Landes wieder überzeugt".

Dufhues selbst wies vor Pressevertretern darauf hin, daß dieses Ziel eine sorgfältige Prüfung der Zusammensetzung der künftigen Regierung erfordere. Das solle erst in den nächsten Tagen geschehen.

Eine Verjüngung des Bundeskabinetts ist, wie Dufhues betonte, der ausdrückliche Wunsch des Bundeskanzlers. Auf die Frage, ob der noch jugendliche Bundesverteidigungsminister Strauß in einem „verjüngten" Kabinett Platz finden solle, erwiderte Dufhues ausweichend: „Ich weiß nicht, ob jung eine Frage des Alters ist."

Auf die Regierungskrise eingehend, sagte der Bundeskanzler in der Berliner Großveranstaltung, er hoffe, daß sie am 5. Dezember bei der Rückkehr des Bundespräsidenten ad acta gelegt sein werde. Unter Gelächter und Beifall, aber auch zahlreichen Pfiffen, fügte er hinzu: „Nach meiner Meinung war sie völlig überflüssig."

Zur „Spiegel"-Affäre sagte Adenauer, es werde die Behauptung aufgestellt, „daß wir die Freiheit der Presse mißachten". „Lesen Sie doch die deutsche Presse, lesen Sie sie doch, soweit Sie dazu in der Lage sind." Als sich in diesem Moment die Pfiffe steigerten, meinte der Kanzler lächelnd: „Ich habe mir als Junge immer gewünscht, ich könnte so pfeifen, habe es aber nie gelernt."

Adenauer betonte, er nehme den Landesverrat sehr ernst. Er wiederholte, daß es ihm in erster Linie darauf ankomme, diejenigen zu ermitteln, die dem „Spiegel" Informationen gaben. Ihn interessiere ein Redakteur des „Spiegel" gar nicht. Ihn interessiere dagegen sehr, welches Mitglied eines Ministeriums Geheimnisse verraten habe.



Im Berliner Bundeshaus begann gestern die Tagung des CDU-Bundesvorstandes, der sich mit der Regierungskrise befassen will. Unser dpa-Bild zeigt bei der Ankunft auf dem Zentralflughafen in Berlin (v. l.) Bürgermeister Amrehn, Bundeskanzler Adenauer und den Regierenden Bürgermeister Brandt.

Strauß: Befehl aus dem Osten.

München, 23. Nov. (dpa) Die SPD hat gestern eine einstweilige Verfügung gegen ein in fast allen bayerischen Zeitungen veröffentlichtes Wahlinserat der CSU beantragt. In dem Inserat heißt es, SPD und FDP vollzögen mit ihrer Forderung auf Rücktritt von Verteidigungsminister Strauß „den gebieterischen Befehl aus dem Untersuchungsgefängnis". Sie wollten einen Mann stürzen, „der für den Westen eine Garantie der deutschen Zuverlässigkeit" und für den Osten „das Hindernis darstellt, das Moskau um jeden Preis und mit allen Mitteln beseitigt sehen will".

Der bayerische SPD-Landesvorsitzende von Knöringen verwahrte sich gestern in München energisch dagegen, daß jeder, der an den Methoden von Strauß Kritik übe, verdächtigt werde, im kommunistischen Auftrag zu handeln. Er wandte sich damit auch gegen eine Bemerkung des Verteidigungsministers in Weilheim. Strauß hatte dort in einer Wahlversammlung erklärt: „Die demokratischen Parteien sollten sich nicht zum Vollstrecker eines aus dem Osten kommenden Befehls machen."

Mende empfiehlt Förtsch als Verteidigungsminister.

Weiden, 23. Nov. (dpa) Sechs Ministerämter würden bei der Kabinettsumbildung wahrscheinlich neu besetzt, erklärte der FDP-Vorsitzende Mende in Weiden (Oberpfalz). Als Nachfolger von Strauß wünsche sich die FDP einen Fachmann, der nicht unbedingt ein Politiker zu sein brauche. Mende nannte in diesem Zusammenhang Bundeswehrgeneralinspekteur Förtsch.

Als Vizepräsident wiedergewählt.

Paris, 23. Nov. (dpa) Dr. Fritz Burgbacher, Kölner Professor und Bundestagsabgeordneter der CDU/CSU, ist von der NATO-Parlamentarierkonferenz in Paris einstimmig zum Vizepräsidenten des Wirtschaftsausschusses wiedergewählt worden.

US-Blockadeschiffe fahren heim

Die UNO soll die Krise endgültig beilegen.

Washington, 23. November. Die amerikanischen Blockadeschiffe, die fast vier Wochen lang die Verschiffung von Waffen nach Kuba unterbunden und den Abzug der sowjetischen Mittelstreckenraketen von der Insel kontrolliert hatten, hielten gestern, während in den USA der Thanksgiving-Day gefeiert wurde, Kurs auf ihre Heimathäfen.

Nachdem der Streit um Kuba durch ein Arrangement zwischen Präsident Kennedy und Ministerpräsident Chruschtschow, das den Abzug der dreißig sowjetischen Iljuschin-Düsenbomber von Kuba und die Aufhebung der amerikanischen Blockade gegen die Insel vorsieht, weitgehend entspannt worden war, haben die amerikanische und die sowjetische Regierung die militärischen Sondermaßnahmen abgeblasen, die zur Erhöhung der Kampfbereitschaft auf dem Höhepunkt der Krise im Oktober ergriffen worden waren. Eine Absprache über die letzten offenen Probleme der Kuba-Krise, vor allem eine Inspektion, um eine Wiederaufrüstung mit Offensivwaffen zu verhindern, soll voraussichtlich in der kommenden Woche in einer Sitzung des Weltsicherheitsrates erfolgen.

Pakistan steht zum Westen.

Rawalpindi, 23. Nov. (dpa) Pakistan wird trotz Verärgerung über die westliche Waffenhilfe für Indien sein Bündnis mit dem Westen nicht aufgeben. Diese Haltung ergab sich gestern aus den Debatten der Notstandssitzung des pakistanischen Parlaments. Gleichzeitig soll aber durch flexiblere Außenpolitik ein besseres Verhältnis zu China und der Sowjetunion angestrebt werden. Das Parlament diskutierte ein neues außenpolitisches Programm von Staatspräsident Ajub Khan, ohne daß es zu einer offiziellen Abstimmung kam.

Zur Fernseh-Rede.

München, 23. Nov. (dpa) Der Koordinator des Deutschen Fernsehen, Dr. Karl Mohr, richtete an die Fraktionen der CDU/CSU, SPD und FDP das folgende Fernschreiben: „Im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten teile ich mit, daß das Deutsche Fernsehen der Bundesregierung am Freitag, 23. November, um 20.30 Uhr Sendezeit zur Abgabe einer Regierungserklärung zur Verfügung stellen wird. Sollte sich diese Regierungserklärung mit kontroversen Themen befassen, wird den im Bundestag vertretenen Parteien am darauffolgenden Tag zur gleichen Stunde je fünf Minuten Sendezeit gegeben, um auf die Regierungserklärung zu erwidern."

Verschobene Wertmaßstäbe.

Schweizer Regierung gegen Sensationsblatt.

Bonn, 23. Nov. (dpa) Eine amtliche Stellungnahme der eidgenössischen Bundesregierung gegen das Schweizer Massenblatt „Blick" hat starke Beachtung gefunden. In einer Kleinen Anfrage im Parlament hatte ein Abgeordneter erklärt, „Blick" kopiere in verhängnisvoller Weise ausländische Beispiele und trage damit eine besorgniserregende Tendenz in das Schweizer Pressewesen. Mit dieser Entwicklung sei eine bedenkliche Gewichtsverlagerung in der Rangordnung menschlicher und moralischer Werte verbunden.

Die Regierung betonte in ihrer Antwort, sie habe keine legale Möglichkeit, gegen die Massenzeitung vorzugehen. Wörtlich heißt es in der amtlichen Stellungnahme: „Der Bund verfügt über keine gesetzlichen Bestimmungen gegen eine Art der Journalistik, die — scheinbar auf die Wahrung von Recht und Menschlichkeit bedacht — auf Sensation und die Weckung von niedrigen Instinkten ausgeht, Wertmaßstäbe entscheidend verschiebt und auch vor Verletzungen der privaten Sphäre nicht zurückscheut. Die Stellungnahme dazu muß den gesunden Kräften der Oeffentlichkeit und der ihrer Verantwortung bewußten Presse überlassen werden. Solange eine Zeitung derart die in der Schweiz bisher üblichen Regeln des Journalismus und des menschlichen Anstandes mißachtet, lehnen es die eidgenössischen Amtsstellen ab, mit ihr und ihren Mitarbeitern Informationskontakte zu unterhalten."

Gehlen dementiert.

Bonn, 23. Nov. (dpa) Ein Sprecher des Bundesnachrichtendienstes (BND) bestritt gestern Meldungen, nach denen Angehörige des BND Kontakte zum „Spiegel" und anderen Redaktionen mit Wissen des Leiters des BND, Gehlen, unterhalten haben sollen. Am Mittwoch und gestern war die Meldung verbreitet worden, General Gehlen haben den ihm unterstellten und seit drei Wochen im Zusammenhang mit der „Spiegel"-Affäre in Haft befindlichen Oberst Wicht gegenüber der Bundesanwaltschaft gedeckt.

Streik in der Textilindustrie?

Beverungen, 23. Nov. (dpa) In der Textilindustrie der Bundesrepublik droht ein Streik. Der Beirat der Gewerkschaft Texil-Bekleidung ermächtigte gestern den Hauptvorstand der Gewerkschaft, Kampfmaßnahmen zur Durchsetzung der tariflichen Forderungen in der Textilindustrie einzuleiten. Ort und Zeitpunkt des geplanten Streiks sollen vom Hauptvorstand noch bestimmt werden.

Lieber von der Krankenkasse.

Frankfurt, 23. Nov. (dpa) Der überwiegende Teil der Arbeitnehmer will das Krankengeld lieber von der Krankenkasse als von der Firma beziehen. Bei einer Repräsentativ-Umfrage zogen 67 Prozent der Befragten den Rechtsanspruch gegenüber der Krankenkasse vor. 13 Prozent sprachen sich für einen Rechtsanspruch gegenüber dem Arbeitgeber (arbeitsrechtliche Lösung) aus. 20 Prozent konnten sich zwischen beiden Formen nicht entscheiden.



Am Rand eines „fast heißen Krieges" um Kuba stand in den letzten Wochen die energische Aktion des amerikanischen Präsidenten Kennedy gegen die Stationierung sowjetischer Mittelstreckenraketen auf der Zuckerinsel. In der Zwischenzeit konnte der amerikanische Präsident die ersten Ergebnisse seiner entschiedenen und standhaften Politik verbuchen: die sowjetischen Raketen wurden aus Kuba abtransportiert, und auch seine Forderung, die dort stationierten Mittelstreckenbomber abzuziehen, wird jetzt erfüllt. Unser dpa-Bild zeigt drei amerikanische Soldaten und einen US-Hubschrauber während der pausenlosen Patrouillentätigkeit an der Grenze zwischen Guantanamo (links) und dem kubanischen Hinterland.

Fackelzug für Rhöndorfer Diamanthochzeiter

Jubelpaar Falckenberg kommt aus „Kölle". – Mitgründer des ersten Fußballklubs der Dommetropole.

Bad Honnef, den 23. November.

„Ich kann zu meiner Frau ‚Sie' sagen — sie heißt nämlich Sibylla." Dies erzählte mit echt kölschem Humor der fast 86jährige Josef Falckenberg, der als Nachbar von Bundeskanzler Dr. Adenauer am Zennigsweg in Rhöndorf wohnt. Er und seine fast 84jährige Gattin, Frau Sibylla geb. Streck, können am Sonntag (25. November) in Frische und Rüstigkeit das seltene Fest der diamantenenHochzeit feiern.

Höhepunkt des Tages ist um 9 Uhr ein Festgottesdienst, den Pater Adolf Heinen, ein Bruder des Schwiegersohnes, in der Rhöndorfer St. Marien-Pfarrkirche halten wird. Schon am Vorabend wollen die Rhöndorfer Ortsvereine das Jubelpaar durch einen Fackelzug ehren.

Beide Jubilare sind echte Kölsche. Er stammt vom Altermarkt, sie aus der Severinsstraße. Durch ihren Bruder, der eines Tages seinen Turnfreund, den Falckenbergs Jupp, mit nach Hause brachte, lernte Sibylla ihn kennen. Schon beim nächsten Besuch brachte der Jupp ein „Sträußchen" mit, und Sibylla, ein Goldschmiedstöchterlein, erklärte ihrer Mutter: „Dat war der klein Falckenberg!"

Am 25. November 1902 heirateten die beiden. 33 Jahre lang führten sie die bekannte Gürzenich-Drogerie am Heumarkt in Köln. Erst als im Jahre 1942 ihr Besitz durch Fliegerbomben total zerstört wurde, kehrten sie Köln den Rücken und kamen nach Rhöndorf, wo sie im Hause Zennigsweg 18 eine neue Heimat fanden.

Noch heute schwärmt der Diamanthochzeiter von jenen Tagen, als er noch mit Begeisterung turnen und Sport treiben konnte. Schon 1893 trat er der Kölner Turnerschaft bei, die damals gerade ihr 50jähriges Stiftungsfest feiern konnte. 1899 war er dann unter den Mitgründern des ersten Kölner Fußballvereins, des „Internationalen Fußballklubs", der heute den Namen „VfL 99 Köln" führt. Auch die Klettergilde des Alpenvereins und der Wintersportverein zählten Josef Falckenberg zu ihren Mitgliedern. Heute hat der Jubilar, der im ersten Weltkrieg im Westen und auch im Osten eingesetzt war, ein anderes Hobby: Er löst mit Vorliebe Kreuzworträtsel. Zu diesem Zweck hat er sich als Hilfsquelle ein eigenes Lexikon zusammengestellt. Noch sehr rege ~~und arbeitsam~~ ist auch die Jubilarin, die überall noch nach dem Rechten sehen möchte.

Die drei Enkel sind der Stolz des diamantenen Hochzeitspaares, das im Laufe von sechs Jahrzehnten neben vielen glücklichen Stunden auch manches Leid erfahren mußte. So ist eine der drei Töchter, die aus der sehr glücklichen Ehe hervorgegangen sind, schon im Jahre 1936 verstorben.



Sie feiern am Sonntag diamantene Hochzeit: Josef und Sibylle Falckenberg. Foto: HVZ

Lebensangst

Schmitz, Gartennachbar und Menschenfreund, schlich gestern irgendwie betrübt durch die Gegend. Grippe? Ach wo, er fühle sich im Gegenteil pumperlgesund. Also wirtschaftliche Sorgen, finanzielle vielleicht, was wenige Wochen vor Weihnachten kein Wunder wäre? Nichts von alledem! Schmitz nahm mich trotzdem beiseite und gestand nahezu flüsternd: „Wissen Sie, manchmal befällt mich so etwas wie Lebensangst. Mir ist dann so, als wäre es besser, schon auf dem Friedhof zu liegen, als in der Ungewißheit dessen zu leben, was morgen sein kann. Geht es Ihnen nicht auch manchmal so?"

Der Gartennachbar kann sich trösten. Diese Lebensangst ist eine weitverbreitete Zeiterscheinung, eine Art seelische Krankheit. Die einen allerdings haben Angst um ihr Leben, die anderen dagegen Angst vor dem Leben. Gut ist weder das eine noch das andere. Aber schlimmer als die Angst um das Leben ist die Angst vor dem Leben. Mit dem Gedanken, daß wir einmal nicht mehr sein werden, haben wir uns früher oder später vertraut zu machen. Unsterblichkeit ist nur der Seele gegeben. Offen bleibt nur die Frage, wann die letzte Stunde schlägt. Ein Glück, daß sie keiner kennt. Die Angst vor dem Leben dagegen läßt sich überwinden. Das Schicksal bürdet keinem mehr auf, als er tragen kann. Es leiht ihm sogar die Kraft, die Last zu bewältigen. Manchmal ist sie sehr schwer, manchmal viel leichter, als man dachte. Aber ein bißchen Mut wenigstens muß man sich schon bewahren.

Schmitz ließ sich überzeugen, daß es besser ist, nicht schon heute im Morgen herumzustochern. Möglicherweise bleibt sogar aus, was man befürchtete, und es gibt Sonnenschein statt Regen.

fidibus

„Das Experiment Kurklinik ist geglückt"

Stadtrat billigte erfreulichen Jahresabschluß 1961. – Alle Fraktionen wollen Privatinitiative fördern.

„Die finanziellen Verhältnisse der ‚Bad Honnef Sanatorium GmbH', welche die Kurklinik betreibt, sind weitgehend entspannt und nach der immerhin schwierigen Anlaufzeit zufriedenstellend. Ohne Zweifel ist für das laufende Geschäftsjahr 1962 mit einem noch günstigeren Ergebnis zu rechnen."

Mit diesem Kommentar legte Kurdirektor Salfner in der gestrigen Hauptversammlung der Sanatorium GmbH in der Trinkhalle dem Rat der Stadt Honnef und dem Aufsichtsrat den Geschäftsbericht für 1961 vor. Nachdem die Kurklinik bekanntlich mit erheblichen Anlaufschwierigkeiten zu kämpfen gehabt hatte, wurde der erfreuliche Abschluß für 1961 von Sprechern aller Fraktionen mit Beifall bedacht.

„Nachdem in doch relativ kurzer Zeit die Kinderkrankheiten überwunden werden konnten", so betonte Stadtvertreter Dick (CDU), „ist der Reingewinn aus 1961 in Höhe von rund 6500,— DM beachtlich. Meine Fraktion stimmt dem Jahresabschluß 1961 zu." „Das Ziel, das wir uns seinerzeit setzten, ist erreicht", führte auch Ratsmitglied Lüning für die Fraktion der SPD aus. Er erinnerte daran, daß nach dem Willen ihrer Gründer die Kurklinik selbst keine allzu großen Gewinne abwerfen, sondern vor allem das Wirtschaftsleben der Stadt beleben und den Kurmittelumsatz der Bad Honnef AG steigern sollte. „Unsere Erwartungen sind erfüllt", stellte ebenfalls der Sprecher der Gemeinschaftsfraktion, Dr. Ziernberg, fest. Mit der Vorlage dieser Bilanz ist der Sinn der Sanatoriumsgründung erreicht worden."

Positiv konnten Kurdirektor Salfner und Bürgermeister Weidenbach Fragen nach der Liquidität der Gesellschaft und der medizinischen Betreuung der Kurklinik beantworten. Bisher seien über die „Kurklinik Siebengebirge" noch von keiner Seite irgendwelche Beschwerden geführt worden. Diese Tatsache werde vor allen Dingen von der BfA, welche



Der große und der kleine MÖBIUS

ROMAN VON HERTA CARLSEN

Presserechte: Lauxmann-Verlag, Rheine (Westf.)

30. (Nachdruck verboten.)

Georgia wagte kaum, Dr. Möbius ins Gesicht zu sehen. Er selbst beschäftigte sich damit, einen kräftigen Mokka zu brauen, den er auf dieses Gespräch hin sehr notwendig brauchte.

„Haben Sie über Jörg zu klagen, Miß Garvens?" versuchte er ein unverfängliches Gespräch.

„Nein, weshalb sollte ich?" Georgia fand am Tisch keine Arbeit mehr, sie mußte sich zu Möbius setzen.

„Nun, weil ich es von meiner Schwägerin eigentlich gewöhnt bin, nach längerer Abwesenheit meines Sohnes Sündenregister vorgehalten zu bekommen. Ich kann nicht glauben, daß er diesmal nichts angestellt haben sollte."

„Doch, Jörg war musterhaft brav. Ich müßte lügen, sollte ich führen Klage über ihn. Und dann, Mr. Möbius, täte ich es auch nicht. Sie waren lange fort und sollen nicht als strafender Vater zurückkommen, sondern Freude haben an Ihrem Boy. Ich weiß mir schon zu helfen!"

„Sie ahnen nicht, Miß Garvens, wie dankbar ich Ihnen bin, daß Sie meinen Jungen ..."

„... erziehen?" fiel sie ihm ins Wort.

„Nein, liebhaben, das braucht er fast nötiger als Erziehung. Alena konnte es nicht, obwohl er das Kind ihrer Schwester ist."

„Miß Kauz ist arm, sehr arm", sagte Georgia bedauernd.

Dr. Möbius sah sie prüfend an und fand, daß sie es wirklich so meinte, wie sie es sagte. Konnte man eine Frau bedauern, die einem selbst so deutlich gezeigt hatte, wie wenig sympathisch man ihr war?

„Nun will ich aber doch lieber zu Jörg gehen", sagte Georgia unter seinem Blick sehr plötzlich und stand auf.

„Ich dachte, Sie würden laut Jörgs Ansicht — mich unterhalten?" fragte er mit gezwungenem Lachen.

„Ich glaube, dafür habe ich kein Talent. Ich bin zu jung dazu. Sie sind viel, viel klüger als ich, Mr. Möbius, wie könnte ich da unterhaltend zu Ihnen sein."

Da wurde Möbius plötzlich ernst. „Ja, Sie haben recht. Sie sind sehr, sehr jung, viel zu jung, als daß Sie eine Unterhaltung mit mir nicht als Opfer empfinden müßten."

Einen Augenblick nur verhielt Georgia bei dem bitteren Klang seiner Worte den Schritt.

„Nein, Mr. Möbius", rief sie ehrlich erschrocken, „so ist das nicht! Oh, wenn Sie wüßten ... Nein, es ist besser, ich bin dort wo ich hingehöre — bei Jörg — wir haben doch gemacht, einen Vertrag zusammen ..." erklärte sie aufgeregt. „Ich erziehe den Jungen und lerne dafür die deutsche Sprache Good by!"

Ehe noch Möbius etwas entgegnen konnte lief sie ihm davon. Er aber blieb zurück in einer Stimmung, über die er sich selbst nicht klar wurde. Auch hatte er ihr aufgeregtes Wesen absolut nicht verstanden. War es ihr etwa unangenehm, mit ihm allein zu bleiben? War ihr Alenas Abwesenheit etwa peinlich?

*

Da stand er auf. Der Brief seiner Schwägerin wartete noch auf ihn. Er lag auf seinem Schreibtisch.

„Lieber Schwager! Mein Arzt fand, ich sei nervlich derart herunter, daß ich sofort Luftveränderung, Umgebungswechsel, und was eben noch alles für eine Heilung notwendig ist, benötige. Ich fuhr daher sofort zu Tante Maria, die mich ja schon lange eingeladen hat. Es tut mir außerordentlich leid, daß nun auch Du unter meiner Erkrankung wirst leiden müssen, denn ich glaube nicht, daß Miß Garvens in der Lage ist, Dir Deine gewohnte Bequemlichkeit zu schaffen. Schließlich bist



Du heute bereits in einem Alter, da man derlei Dinge nicht mehr missen möchte, und ich vermag mir nicht vorzustellen, daß dieses junge Mädchen dafür Verständnis hat. So junge Menschen sind egoistisch und denken nur an sich. Das bekam ich bereits zu spüren, und deshalb tust Du mir leid, liebster Konrad. Nun hast Du nicht nur die Plage mit Jörg, sondern auch noch den Aerger mit dem Hauspersonal, vorläufig nur mit Elfriede, die ja oft recht aufsässig ist. Frau Kolb trifft leider erst Montag wieder ein. Vielleicht könnt Ihr Euch einstweilen mit Konserven behelfen, damit wird zumindest Elfriede umgehen können.

Sollte es aber gar nicht möglich sein, daß ich augenblicklich fortbleibe, dann telegraphiere mir nur ruhig. Ich komme selbstverständlich sogleich, denn Du wirst mich ja genügend kennen, daß mir Dein und Deines Sohnes Wohl mehr auf dem Herzen liegt als mein eigenes. Habe ich so lange durchgehalten, werde ich es auch noch eine Weile länger können.

Ich erwarte also Deine Nachricht und füge mich gern Deinen Entscheidungen.

Deine treubesorgte Schwägerin Alena.

Küsse Jörg von mir. Der Bub wird mir ja schrecklich abgehen!"

Mit einem Seufzer legte Möbius den Brief aus der Hand, doch gleich griff er wieder danach. Die Zeilen, die seine Bequemlichkeit und sein Alter behandelten, wollten ihm gar nicht gefallen. Ist man denn mit sechsunddreißig Jahren — nächsten Monat wurde er erst sechsunddreißig — ist man da schon alt? Lächerlich! Alena hätte es fertiggebracht, ihn vor der Zeit alt zu machen. Täglich ermüdete sie ihn durch Nörgeleien, durch Klagen und trug alle Nichtigkeiten des Alltags zu ihm. Damit kettete sie ihn mit tausend unsichtbaren Fäden an die Erde, erschwerte ihm all sein Tun und nahm ihm die Elastizität, die seinem Alter zukam.

Er trat an das Fenster. Vor ihm lag der Tennisplatz. Wie lange war es her, seit er das letzemal gespielt hatte? Auch dieses bescheidene Vergnügen raubte sie ihm.

„Zum Donnerwetter", sagte er ganz laut in die Stille des Nachmittags. „Ich bin doch nicht alt! Kein Mann mit sechsunddreißig Jahren ist alt. Weshalb gerade ich? Alt machen Erlebnisse, Erinnerungen, niemals die Arbeit." Unruhig schritt er auf und ab. Was nach Ingrid kam, war nur Arbeit, viel Arbeit und erfolgreiche Arbeit." (Forts. folgt.)

Mit Pastor Green ist nicht zu spaßen

Nächtlicher Zweikampf

Von HELMUT LUDWIG

Pastor Charley Green erwachte in der Nacht und hatte gleich das Gefühl: Irgend etwas stimmt nicht! Aus dem Nebenzimmer drang ein gedämpftes Geräusch. Da war Pastor Green mit einem Schlage hellwach. Behutsam, ohne den geringsten Anschein zu erwecken, daß er sich in der Dunkelheit am Bett bewege, griff Pastor Green hinüber zum Nachttisch und zog die große Stabtaschenlampe, die er allabendlich zum Auffinden seiner Schlafstatt benutzte, da der Lichtschalter weit ab vom Bett, an der Tür befindlich war, zu sich herüber und wartete.

Es mochten zehn lange bange Minuten vergangen sein, da wurde höchst vorsichtig die Klinke der Tür herabgedrückt. Schwach vernehmlich quietschten die Angeln; der Pastor wollte sie längst geölt haben, vergaß jenen guten Vorsatz aber regelmäßig. Lautlos tastete sich ein Mensch ins dunkle Schlafzimmer. Der Mann im Bett wagte nicht zu atmen. Er sammelte Kraft und konzentrierte sich auf den nun unvermeidlichen Ueberraschungsangriff. Denn noch wußte der Eindringling vielleicht nicht um die Existenz eines lebendigen Wesens in diesem Raum. Und außerdem war Pastor Green entschieden im Vorteil, da er sich in seinem Zimmer besser auskannte als jener nächtliche Dunkelmann. Nur eine Waffe stand dem Mann im Bett nicht zur Verfügung, da er aus grundsätzlichen Erwägungen heraus eine solche Handhabe ablehnte.

Da stieß der Einbrecher an den Waschtisch und unterdrückte ein gedämpft geflüstertes Schimpfwort. Diesen Augenblick benutzte Pastor Green zum Handeln. Die grelle Stablampe blitzte auf und erfaßte im strahlenden Scheinwerferkegel einen vermummten Mann, der eine dunkle Maske trug, um sich unkenntlich zu machen. Pastor Greens predigtgewohnte Stimme donnerte den Eindringling an: „Keinen Schritt weiter, oder ich ...“ Den Rest des Nachsatzes behielt er vielsagend für sich.

Der erschrockene Schreckensmensch stand an den Fleck gebannt und würde sich im nächsten Augenblick zur Flucht wenden. „Bleib stehn“, donnerte ihn Pastor Green an und begann das Verhör: „Was willst du hier zu dieser Stunde?“

Der Ueberraschte stieß nur ein Wort hervor: „Geld!“

„Gib mir zuerst dein Schießeisen oder ...“

Und wieder hatte die erste Taktik Erfolg. Mit einem Satz sprang der Mann im Schlafanzug aus dem Bett, richtete stets den grellen Schein der Stablampe auf den Vermummten und nahm die auf den Waschtisch gelegte Pistole in Empfang.

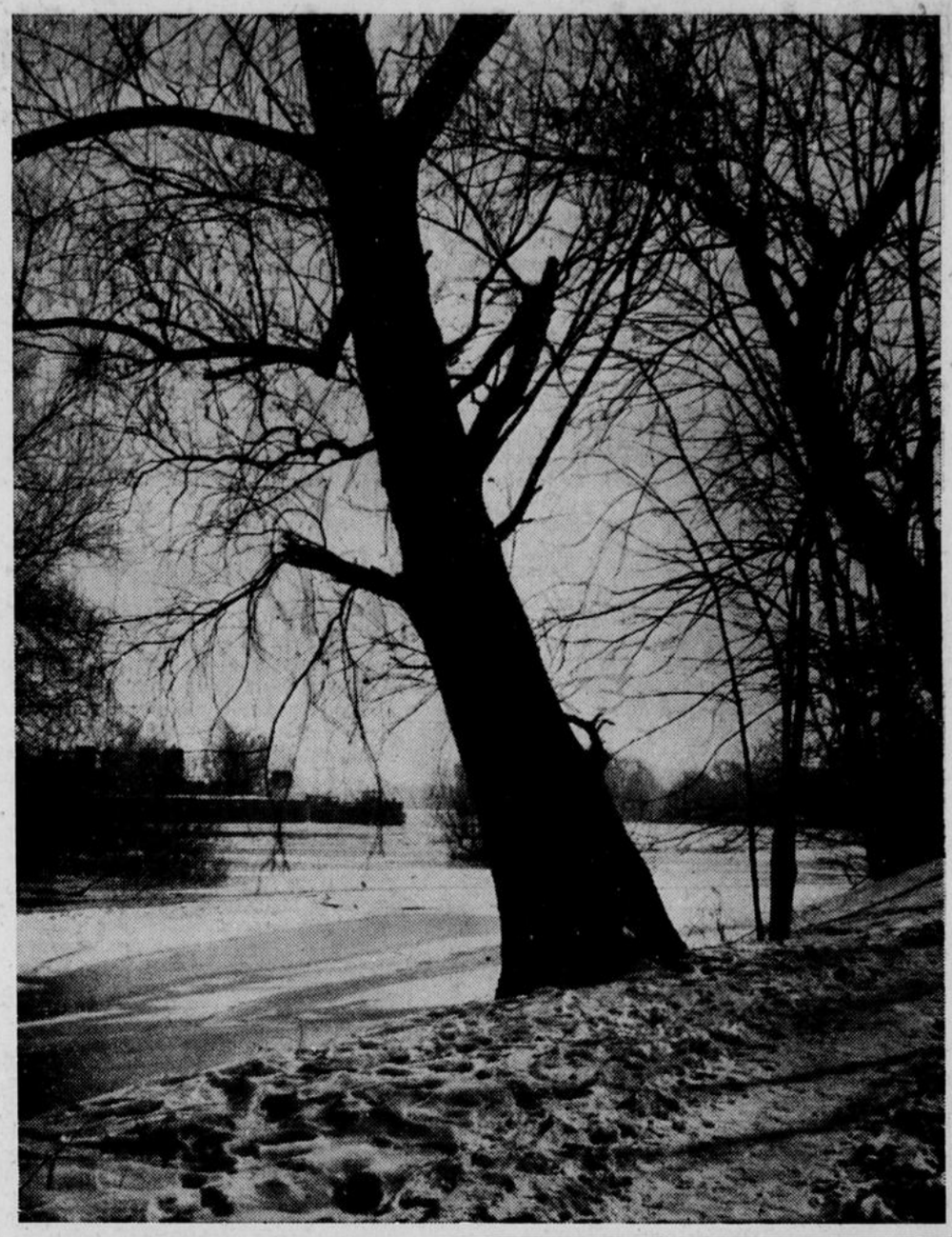
„Wollen sehen, ob sie auch schießt!“ Besieger der Gewalt, der freilich nie ein solches Ding in der Hand gehalten. Da kehrte sich der Einbrecher ruckartig um und suchte den Ausgang zu gewinnen. Daß er dabei über einen der herumstehenden Stühle stürzte und längelang hinschlug, ergab eine nicht zu übersehende Komik in der gespannten Lage.

„Bleib liegen, oder ich drücke ab!“ zischte der Pastor dem am Boden zu, der tatsächlich keinen weiteren Fluchtversuch unternahm. Diese Wendung im bisherigen Geschehen nahm Pastor Green, der in seiner Gemeinde als ein gewaltiger Prediger bekannt war, zum Anlaß, den überrumpelten Uebeltäter seelisch umzukehren. Eine energische Strafpredigt ergoß sich über den Liegenden. Sie begann mit einer zeit- und lagegemäßen Auslegung des Gebotes „Du sollst nicht stehlen!“ und endete nach beinahe einer Viertelstunde — der Pastor war beim Predigen nie länger als viertelstündig — und endete also mit der Auforderung „Geben ist seliger denn nehmen!“

Der noch immer am Boden liegende Eindringling fühlte den kalten Schweiß der Angst ausbrechen. Wehrlos lag er vor dem forsch bewaffneten Pastor und konnte nicht ausweichen. Zum Schluß entließ Pastor Green den nächtlichen Besucher mit der Aufforderung „Gehe in Frieden“. Der also aufgeforderte Maskierte erhob sich behende, folgte dem Strahl der Taschenlampe zum Ausgang und floh auf dem gleichen Weg durch das Fenster, durch welches er vorher eingedrungen war. Pastor Green blieb in der geöffneten Tür stehen und verfolgte den Abgang auf derartige Entfernung, wischte sich wohl selbst den Schweiß von der Stirn, bevor er die unfreiwillig erlangte Waffe auf den Teppich kullern ließ, wobei sich mit laut hörbarem Knall ein Schuß entlud. Pastor Green verriegelte die Tür seines Schlafzimmers und rückte den schweren Waschtisch davor.

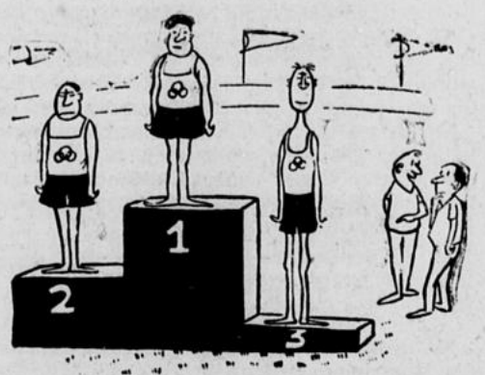
Als er am nächsten Morgen nach angsttraumerfüllter Nacht aus der Haustür trat, um im Drugstore, dem einzigen Lebensmittelgeschäft des ganzen Ortes, Vorräte einzukaufen für Frühstück und Mittagessen, das er sich täglich selbst zubereitete, da er seit einem Jahr ohne Wirtschafterin auskommen mußte, fand er davorliegend 3 Dollar und 20 Cent!

Pastor Green gedachte der Ermahnung „Geben ist seliger denn nehmen“, und verbuchte den Betrag im Spendenbuch.

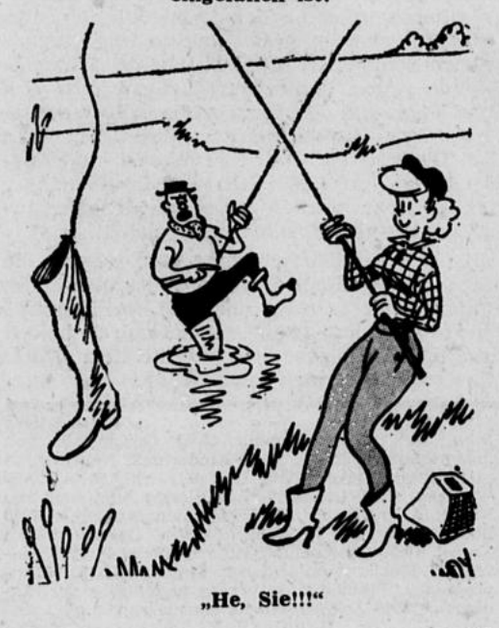




„Schwimmen ist doch kinderleicht, du Tölpel! Los, 1—2—3... 1—2—3...“



„Was für ein Glück, daß mir dieser Trick eingefallen ist!“



„He, Sie!!!“



„Ach, entschuldigen Sie bitte!“

Ein Geburtstagsgeschenk für Mama

Wenn die Kinderchen heranwachsen, tun die Eltern gut daran, sie beizeiten an die mannigfachen Aufgaben zu gewöhnen, die das Leben stellt. Nichts ist für den jungen Menschen nützlicher, als ihn so früh wie möglich zu selbstständigem Handeln anzuhalten. Das Leben wird von Tag zu Tag schwieriger, von Generation zu Generation komplizierter. Wer da nicht gewöhnt ist, selbst zu handeln, wer sich da auf andere verläßt, dem wird es kläglich ergehen.

Ich wußte es. Als der Geburtstag meiner Frau wieder einmal vor der Tür stand, nahm ich mir deshalb Robert, unseren Jüngsten, vor.

„Du weißt, mein Junge, übermorgen hat Mama Geburtstag. Hast du dir Gedanken darüber gemacht, was du Mama schenkst?“

„Ich ...?“

„Aber gewiß.“

„Ich dachte, das machen wir wie immer, Papa: Du kaufst was Schönes und gibst es mir, und ich schenke es dann Mama.“

„Eben das wollen wir diesmal nicht“, widersprach ich. „Du bist jetzt alt genug, um das selbst in die Hand zu nehmen. Wir werden es diesmal anders machen: Ich gebe dir das Geld, und dann liegt es an dir, für Mama etwas zu kaufen.“

„Ich soll ...?“

„Ja, du sollst! Es schadet gar nichts, wenn du solche Dinge von heute an selbst erledigst. Du gehst rüber in das Textilgeschäft von Herrn Schnabel. Dort warst du schon oft mit Mama, und Herr Schnabel kennt dich gut. Du sagst ihm, was du beabsichtigst. Herr Schnabel ist gewiß so nett und hilft dir bei der Auswahl. So, und nun gebe ich dir 10 Mark und bin gespannt, wie du deine Aufgabe löst.“

So sagte ich zu unserem Jüngsten. Und ich war wirklich gespannt, wie er sich anstellen würde. Gewiß war es für Robert ein kleines Abenteuer. Genau so wie für mich. Für welchen Vater ist es nicht ein Erlebnis, wenn, sein Kind eine neue Aufgabe zufriedenstellend löst? —

Robert löste seine Aufgabe. Indes — er tat es anders, als ich erwartet hatte. Oh, er ist ein Schlaukopf, ein Junge mit Verstand und Witz, da gibt es keine Zweifel. Wie staunte ich, als meine Frau am Geburtstag Roberts Paketchen aufmachte und einen Cowboyhut, einen Patronengürtel und einen Revolver herausholte.

„Aber Robert“, entfuhr es mir, „was um alles in der Welt soll deine Mutter mit diesen Sachen anfangen?“

Robert strahlte. „Sie soll sie mir schenken, wenn sie nicht mag, Papa!“



„Da du doch gerade beim Abschmieren bist, dachte ich — meine Armbanduhr braucht nämlich auch wieder etwas Oel!“

Ueberflüssig.

Der Mechaniker in der Autoreparatur-Werkstatt betrachtet den Motor und sagt: „Die Kerzen müßten erneuert werden!“

„Das ist überflüssig“, erwidert die junge Dame, „ich fahre niemals im Dunkeln!“



Eine wahre Festtagsfreude

In dieser schönen Festdose ist der köstliche, aromatische Kaffee eine besondere Freude für Sie selbst und ein willkommenes Geschenk.

1-416/2

JACOBS KAFFEE

wunderbar

Hongkong baute modernsten Flughafen der Welt

Drei Wartesäle für Verwandte der Passagiere. – Post war wichtiger als Fluggäste.

Hongkong. Viel Geschicklichkeit müssen Piloten aufbringen, die mit den schweren Verkehrsmaschinen internationaler Fluglinien auf der neuen Landebahn des Flughafens Kai Tak in Hongkong niedergehen. Die Piste dieses modernsten Flughafens der Welt, der jetzt dem Verkehr übergeben werden soll, ragt 2500 Meter weit in das Wasser der Bucht von Kaulun hinaus. Ozeanriesen ankern unmittelbar neben den startenden und landenden Silbervögeln. Das übervölkerte Hongkong hatte woanders keinen Platz für Start- und Landebahnen.

Eine weitere Besonderheit von Kai Tak sind drei riesige Wartesäle mit kaltem Büfett, Tanzbar und eleganten Ladenstraßen. Andere Flughäfen kommen mit einem aus, doch chinesische Fluggäste lassen sich mit Vorliebe von einem Schwarm Verwandter und Freunde verabschieden und empfangen. Auf einen Reisenden kommt durchschnittlich ein „Geleitzug" von fünf Personen. In London dagegen ist das Verhältnis zwischen Fluggast und Begleitperson eins zu eins.

Genau 71 Jahre nach dem klaren Novembertag, an dem der erste Einwohner Hongkongs zu einem tollkühnen Ausflug in die Lüfte startete, wird Kai Tak in Betrieb genommen. Damals verkündete ein gewisser Captain Baldwin, er werde über der Bucht von Kaulun mit einem Ballon aufsteigen und mit dem Fallschirm abspringen. Die britische Kolonie der „Stadt der duftenden Wasser" wettete 1:99, daß er sich dabei den Hals brechen würde. Der Captain landete jedoch heil und unversehrt auf chinesischer Erde. 25 Jahre später brachten die Zeitungen Schlagzeilen über das erste Flugzeugunglück in Hongkong. Eine Sportmaschine stürzte auf einen Holzplatz. Der Pilot kam dabei ums Leben. In der Pionierzeit des Flugwesens gewann Hongkong als wichtige Zwischenstation für die ersten weltumspannenden Etappenflüge an Bedeutung. Captain Dickson flog über Hongkong von Schanghai nach Südafrika, Colonel Nogues beförderte die erste Luftpost von Hongkong nach Paris.

Erst 1936 wurde der Außenposten am südchinesischen Meer in das internationale Flugnetz einbezogen. Im gleichen Jahr richtete man den ersten regelmäßigen Postdienst zwischen Hongkong, Kanton und Schanghai ein. Passagiere durften nur gegen viele Hongkongdollars und gute Worte mitfliegen. Die Verantwortung für ihr Leben mußten sie selbst tragen, die Post war wichtiger. Im gleichen Jahr setzte die Pan American Flugboote zwischen New York und der Insel an der Mündung des Perlflusses ein. Dann zerstörte der schwerste Taifun in der Geschichte Chinas die bescheidenen Start- und Landebahnen von Kai Tak. Erst nach dem Kriege konnten Verkehrsmaschinen wieder sicher landen.

DGB fordert Ablehnung des Notstandsgesetzes.

Hamburg, 23. Nov. (dpa) Die Hansestadt Hamburg wird zur Beseitigung der Schäden der Sturmflutkatastrophe vom Frühjahr dieses Jahres bis 1964 rund 873 Millionen Mark aufwenden müssen. Wie Finanzsenator Dr. Weichmann mitteilte, wurden allein in diesem Jahr für diesen Zweck 308 420 000 Mark aufgebracht.

Höherer deutscher Verteidigungsbeitrag?

Bonn, 23. Nov. (dpa) Bundespressechef von Hase stelle fest, daß bei den Gesprächen zwischen Präsident Kennedy und Bundeskanzler Adenauer „keine detaillierten" Zahlen über neue, größere deutsche Verteidigungsanstrengungen genannt worden seien. Pressemeldungen, wonach sich der Bundeskanzler bereit erklärt haben soll, einem amerikanischen Wunsch auf eine beträchtliche Erhöhung der deutschen Verteidigungsausgaben nachzukommen, könnten nicht bestätigt werden. In diesen Meldungen wurde von einem weiteren deutschen Beitrag zwischen 1,5 und 2,5 Milliarden Mark über die bisherige Summe von 17 Milliarden Mark hinaus gesprochen. Weiter erklärte von Hase, die Bundesregierung werde sich voraussichtlich in der nächsten Woche mit der Finanzhilfe der Bundesrepublik für Großbritannien befassen. Der größte Teil der rund 1,2 Milliarden Mark, die 1962 und 1963 für diesen Zweck vorgesehen sind, soll auf Rüstungskäufe entfallen.

Trotz Verbot müssen zahllose Kinder arbeiten

Behörden und Polizei Spaniens sind machtlos. — Arbeitgeber werden vorher gewarnt.

Madrid. Eines der ungelösten sozialen Probleme Spaniens, denen Polizei und Behörden machtlos gegenüberstehen, ist die Kinderarbeit. Die staatlichen Organe kämen zu keiner anderen Arbeit, wollten sie alle Arbeitgeber aufspüren, die in ihren Betrieben Kinder unter 14 Jahren beschäftigen. In der Zeitung hieß es nur: „Elfjähriger vom Lastwagen tödlich überfahren". Doch dieses Kind hatte einen schweren, mit Zement beladenen Karren vor sich hergeschoben, hatte auf der leicht ansteigenden Straße die Herrschaft über sein Gefährt verloren und war unter das Kraftfahrzeug geraten. Der Kleine arbeitete als Hilfsarbeiter auf einem Bau.

Es gibt Spanier, die heftig bestreiten, daß in ihrem Lande schulpflichtige Kinder eine bezahlte Tätigkeit ausüben. Sie sind auch absolut überzeugt von der Richtigkeit ihrer Behauptung, denn besonders in den Städten werden alle Betriebe, die über fünf Personen beschäftigen, unablässig überwacht. Sollten dort Jugendliche unter 14 Jahren tätig sein und entdeckt werden, dann erwartet die Arbeitgeber eine strenge Strafe.

Unvollkommen sind diese Arbeitskontrollen in den kleinen Ortschaften und auf dem Lande. Auf vielen Baustellen kann man die Kleinen als Handlanger sehen. Sie bemühen sich, ebenso fleißig zu sein wie ihre erwachsenen Kollegen, obwohl sie einen bedeutend geringeren Lohn bekommen. Man findet sie in den Garagen, Tankstellen, den kleinen Werkstätten der Handwerker und als Mägde in den Haushalten, wo sie echte Frauenarbeit verrichten. Schon die Allerkleinsten werden zur Tätigkeit auf dem Acker, zum Mithelfen und Zupacken angehalten. Auf undurchsichtige Weise werden die Arbeitgeber meist gewarnt, wenn eine Kontrolle bevorsteht. Die Kinder können dann für eine Weile im Sand spielen.

Es sind natürlich die Eltern, die ihre Kinder zur Arbeit schicken. Sie können auf der einen Seite das Schulgeld für ihre Sprößlinge nicht aufbringen, wollen andererseits jedoch nicht, daß sie auf der Straße herumlungern. Außerdem können sie auch den kleinsten Betrag, den ihr Sohn nach Hause bringt, sehr gut gebrauchen. Nur verständlich, daß durch die Kinderarbeit das spanische Grundübel, das Analphabetentum, nicht ausgemerzt werden kann. Daß Kinder, die täglich bis zu zwölf Stunden arbeiten müssen, oft schwere gesundheitliche Schäden davontragen, ist ebenso klar.

Die Behördern wettern gegen die Kinderarbeit. Solange der Schulbesuch für ärmere Leute jedoch ein Luxus bleibt und der gute Wille bei den Beteiligten fehlt, wird sich kaum etwas ändern.

Erfolge im Kampf gegen die Lepra

Fünf Jahre deutsches Aussätzigen-Hilfswerk. — Zwölf Millionen Mark Spenden.

Würzburg. An 50 Lepra-Stationen in aller Welt konnte das deutsche Aussätzigen-Hilfswerk in den fünf Jahren seines Bestehens bisher zehn von den zwölf Millionen Mark verteilen, die als Spenden am Sitz des Hilfswerks, in Würzburg, eingingen. Die Bundesrepublik hat damit einen bemerkenswerten Beitrag zur Bekämpfung einer Seuche geleistet, die nach Ansicht der Weltgesundheitsorganisation der UNO noch in dieser Generation ganz ausgerottet werden könnte.

Schon im Mittelalter war die Lepra in Aegypten, China und Indien gefürchtet. In Europa fand sie erst durch die Kreuzzüge stärkere Verbreitung. Die von dieser langwierigen Infektionskrankheit befallenen unglücklichen Menschen wurden in früheren Jahrhunderten aus der bürgerlichen Gemeinschaft ausgeschlossen, aus den Städten verjagt oder ausgesetzt. Daher der Name „Aussatz". Die Lepra ist ein Leiden, das sehr auffällige Veränderungen, Verfärbungen, Knoten und Geschwürbildungen auf der Haut, der Schleimhaut, in den Knochen und Nerven mit sich bringt. Als seine Erreger gelten die in den Jahren 1879/80 von Hansen und Neißer entdeckten Bazillen, die in Form und Eigenschaften sehr große Aehnlichkeit mit den Tuberkelbazillen haben. In den tropischen Ländern ist der Aussatz heute noch häufig, während er in Mittel- und Nordeuropa nur vorübergehend oder ganz vereinzelt festgestellt werden konnte.

In ein entscheidendes Stadium ist der Kampf gegen die Lepra in Afrika erst seit etwa 1953 getreten. Vorher wurde diese Seuche von den Bewohnern tropischer Länder mit derselben Gleichgültigkeit hingenommen wie Malaria, Pocken oder die Schlafkrankheit. Seitdem man jedoch im schwarzen Erdteil damit begonnen hat, die Leprafälle in besonderen Dörfern zusammenzufassen und dort zu behandeln, geht die Zahl der Erkrankungen ständig zurück. Große Erfolge hat man im Kampf gegen diese Weltseuche auch mit fahrbaren Kliniken in entlegenen Tropengebieten erzielt. Trotzdem will das Deutsche Aussätzigen-Hilfswerk in seinen Bemühungen nicht nachlassen. Die Bundesregierung bat es anläßlich seines fünfjährigen Bestehens um Unterstützung dieser segensreichen Arbeit. Dadurch werde die Grundlage für eine praktische Entwicklungshilfe gelegt. Ehemalige Kolonialvölker, die immer wieder von Seuchen heimgesucht werden, könnten auch wirtschaftlich niemals genesen.

Viel zur Niederringung des Aussatzes trug der Franzose Follerau bei, der den Welttag der Leprakranken einführte. Er würdigte die Arbeit des Deutschen Hilfswerks in Würzburg mit Anerkennung und Dank. Der endgültige Sieg über die Lepra ist heute weniger eine medizinische Frage als ein Verwaltungsproblem. Es gilt nun, alle Kranken zu erfassen und ständig zu behandeln. Dabei kommt es vor allem darauf an, den Ansteckungsfaktor auszuschalten. Wie die Gesundheitsorganisation der UNO ermitteln konnte, gibt es heute bereits in aller Welt eine große Anzahl von Leprapatienten, durch welche die einst so gefürchtete Seuche nicht mehr weiterverbreitet werden kann.

873 Millionen Schaden.

Düsseldorf/Frankfurt, 23. Nov. (dpa) Die Ministerpräsidenten der Länder sind vom DGB-Bundesvorstand aufgefordert worden, die Notstandsgesetzgebung im Bundesrat abzulehnen. In Briefen an die Ministerpräsidenten erklärte der DGB-Bundesvorstand, nach sorgfältiger Prüfung aller Argumente habe der DGB-Bundeskongreß in Hannover die Notwendigkeit einer Notstandsgesetzgebung verneint.

„Anreizender" Twist war Landfriedensbruch.

München, 23. Nov. (dpa) Als „anreizend" auf die Menschenmenge bezeichnete ein Münchener Schöffengericht den Twist, den eine 19 Jahre alte Handelsschülerin mit einem 18 Jahre alten kaufmännischen Angestellten in einer der Schwabinger Krawallnächte vom vergangenen Sommer in München auf der Leopoldstraße getanzt hatte. Anschließend hatte sich das Paar auf den Trambahnschienen ausgeruht. Das Gericht wertete dieses Verhalten am Dienstag als Landfriedensbruch und Auflauf. Das junge Mädchen und ihr damaliger Tanzpartner wurden zu sechs Monaten Jugendstrafe mit Bewährung verurteilt.

In der Urteilsbegründung hieß es, daß die Schwabinger Krawallnächte weder über- noch unterschätzt werden dürften. Die Mindeststrafe sei jedoch völlig ausreichend, da beiden Angeklagten bisher noch nie mit dem Gesetz in Konflickt geraten seien.

FUNKPROGRAMM

vom 25. November bis 1. Dezember

Sonntag, 25. November

WDR/NDR: 6.00 Hafenkonzert. 7.05 Hafenkonzert (Fortsetzung). 8.00 Geistliches Konzert. 9.15 Besinnliche Weisen. 10.00 Evang. Gottesdienst, übertragen aus der Kreuzkirche in Bünde-Ennigloh. 11.00 Menschen. 2. Folge: Erfinder. 12.00 Konzertante Musik. 13.10 Vincenzo Bellini. 14.00 Kinderfunk. Der geheimnisvolle Schrank. 14.30 Biblische Geschichte, Kindern erzählt. 14.45 Musik alter Meister. 15.30 Konzert. 17.15 Sportberichte. 18.00 Gedanken zur Zeit. 18.15 Das Meisterwerk. Ludwig van Beethoven: Konzert c-moll op. 37. 19.30 Die Woche in Bonn. 20.00 Elias. Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 22.40 Unterhaltungskonzert.

UKW West: 8.00 Das Morgenlob. 8.35 Lied am Morgen. 9.00 Orgelmusik. 9.30 Mutmaßungen über Freund Hein. 10.00 Morgenkonzert. 11.00 Johannes Brahms: Sonate d-moll op. 108. 12.00 Internationaler Frühschoppen. 12.50 Musik von hüben und drüben (I). 13.15 Wunder der Tropen. Das Inselvolk auf Bali. 13.30 Musik von hüben und drüben (II). 14.00 Das Kleine Unterhaltungsorchester. 14.30 Musik für Kinder. 14.45 Kinderfunk. „König Drosselbart". 15.15 Sport und Musik. 16.45 Robert Schumann: Fantasie für Klavier C-dur op. 17. 17.15 Der Purpur des Todes. 17.45 Gib Frieden den Menschen. 18.45 Ueber die nationalen Grenzen hinaus. 19.00 Wolfgang Amadeus Mozart. 19.30 Zwischen Rhein u. Weser. 20.20 Johann Sebastian Bach: Sonate d-moll. 20.45 Film ohne Zukunft. 21.45 Das Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orcheser. 23.15 Kammermusik.

Montag, 26. November

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Pastor H. Wolff. 7.15 Frühmusik. 7.45 Frauenfunk. 8.15 Frühmusik. 9.00 Schulfunk. 12.00 Alte Themen auf neuen Platten. 13.15 Musik nach Tisch. 14.00 Schulfunk (Wiederholung). 16.00 Nachmittagskonzert. 17.05 Holzwege und andere Wege in der Kunst. 17.20 Buchkritik. 17.35 Für die Frau. Frau im Mond. 17.45 Nach der Arbeit. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Ein Buch, das uns auffiel. 19.30 Musik der Zeit. 21.20 Gemalte Worte. Ausgewählte Dichtungen. 22.15 Jazz mit dem Orchester Kurt Edelhagen. 22.30 Literarisches Studio. „Felder". 23.00 Der Tag klingt aus.

UKW West: 8.35 Morgenandacht: Pastor H. Wolff. 8.45 Alte Kammermusik. 9.30 Ein Buch in unserer Zeit. 10.00 Bunte Reihe. 10.30 Schulfunk. 11.30 Mittagskonzert. 12.45 Die bunte Platte. 14.15 Blasmusik.. 15.00 Künstler in Nordrhein-Westfalen. 15.40 Quellenprobleme in der Zeitgeschichte. 16.00 Die Montag-Nachmittags-Melodie. 18.15 Das Streichquartett. 19.00 Jazz-Informationen. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.30 Was wissen wir voneinander? 21.30 Tanzmusik. 22.15 Spirituals und Gospel Songs. 23.05 Komponisten der Gegenwart.

Dienstag, 27. November

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Pastor H. Wolff. 7.15 Leichte Musik. 8.10 Leichte Musik. 8.45 Frauenfunk. 9.00 Schulfunk. 12.00 Kleine Hafenmelodie. 13.15 Das Rundfunkorchester Hannover. 14.00 Schulfunk (Wiederholung)). 16.00 Romantische Musik. 16.45 Für Schule und Elternhaus. 17.05 Buchkritik. 17.30 Industriestadt Berlin. 17.45 Wiederhören macht Freude. 18.40 Echo des Tages. 19.30 Leichte Muse. 20.15 Zeit ohne Ruhe. Der Mensch im Lärm-Chaos. 21.15 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank. 22.00 Bericht aus Amerika. 22.15 Nachtprogramm. Dichtung als Parole? 23.25 Neue Musik aus Polen.

UKW West: 8.35 Morgenandacht: Pastor H. Wolff. 8.45 Zeitgenössische Kirchenmusik. 9.30 Ein Buch in unserer Zeit. 10.00 Bunte Reihe. 10.30 Schulfunk. 11.30 Chorkonzert. 12.45 Musikalische Kurzweil. 14.00 Gradus ad parnassum. 14.30 Kleines Konzert. 15.10 Zeitgenössische Chormusik. 15.40 Der Lebensabend. Seelisches Jungsein und Altern. 16.00 Die Wellenschaukel. 18.10 Abendkonzert. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Der singende Träumer. Charles Trenet mit seinen berühmtesten Chansons. 21.15 Sperrzone. Von Dieter Kühn. 22.00 Hinter dem blauen Horizont. 23.05 Bunte Klänge vor Mitternacht.

Mittwoch, 28. November

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Pastor H. Wolff. 7.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 7.45 Frauenfunk. 8.00 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 9.00 Schulfunk. 12.00 Musik für Bläser. 13.15 Operettenkonzert. 14.00 Schulfunk (Wiederholung). 16.00 Kleines Konzert. 16.30 Kinderfunk. Kleine Stadt hat Wochenmarkt. 17.05 Werk und Wirkung. 17.45 Musik, Musik und nur Musik. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Wettkampf der Systeme. 19.30 Jazz mit dem Orchester Kurt Edelhagen. 20.00 Ein ausgebrannter Fall. Von Graham Grene. 22.15 Kammermusik von Claude Debussy. 23.00 Musik zur späten Stunde.

UKW West: 8.35 Morgenandacht: Pastor H. Wolff. 8.45 Musikalische Silhouetten. 9.30 Politik im Buch. 10.00 Peter Tschaikowsky. 10.30 Schulfunk. 11.30 Mittagskonzert. 12.45 Bekannt und beliebt. 13.15 Auf Volksinstrumenten. 14.00 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 15.00 Jean Sibelius: Zweite Sinfonie D-dur op. 43. 15.45 Wie wir leben. Der Balneologe. 16.00 Leichte Muse. 17.20 Zeitgenössische Kammermusik. 18.15 Das Milt-Jackson-Quartett. 18.40 Die Seelenwanderung — oder das Spiel mit dem Jenseits. 18.55 Orgelmusik. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Operettenkonzert. 22.15 Witzblätter der Welt (7). 23.20 Italienische Barockmusik.

Donnerstag, 29. November

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Pastor H. Wolff. 7.15 Frühmusik. 7.45 Frauenfunk. 8.10 Frühmusik. 9.00 Schulfunk. 12.00 Ungarische Zigeunerweisen. 13.15 Neue unterhaltende Musik. 14.00 Schulfunk (Wiederholung). 16.00 Kleines Konzert. 16.30 Alte Kammermusik. 17.05 Berliner Feuilleton. 17.35 Für die Frau. 17.50 Aus der alten Kiste. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Hier löst sich alles auf (Ausgabe November). 20.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 22.15 Mal so, mal so. 23.00 Musikalisches Nachtprogramm.

UKW West: 8.35 Morgenandacht: Pastor H. Wolff. 8.45 Kammermusik. 9.30 Ein Buch in unserer Zeit. 10.00 Kompositionen von Ernst Riege. 10.30 Schulfunk. 11.30 Konzertante Musik. 12.45 Im Rhythmus der Freude. 15.00 Bei uns zu Gast. 15.45 Nur für Verkehrsteilnehmer. 16.00 Musik-Express. 16.40 Aus italienischen Opern. 18.10 Das Lied. 18.45 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Aus deutschen Zeitschriften. 20.30 Sinfoniekonzert aus Düsseldorf. 22.15 Das literarische Rätsel (3. Folge). 23.05 Tanzmusik.

Freitag, 30. November

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Pastor H. Wolff. 7.15 Leichte Musik. 8.10 Leichte Musik. 8.45 Frauenfunk. 9.00 Schulfunk. 12.00 Balladen, Nocturnes und Mazurken von Chopin. 13.15 Opernkonzert. 14.00 Schulfunk (Wiederholung). 16.00 Orgelmusik von Johann Ludwig Krebs. 16.30 Kinderfunk. Neue Schallplatten für Kinder. 17.05 Das politische Buch. 17.20 Was sagt die Wirtschaft? 17.30 Vierzig Jahre moderne Kunst in Brasilien. 17.45 Melodienkarussell. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Bericht vom Oekumenischen Konzil. 19.25 Arabella. Lyrische Komödie in drei Aufzügen. Musik von Richard Strauß. 22.30 Nachtprogramm. Freiheit des Lernens und Masse der Studenten. 23.45 Zeitgenössische Kammermusik.

UKW West: 8.35 Morgenandacht: Pastor H. Wolff. 8.45 Musik alter Meister. 9.30 Ein Buch in unserer Zeit. 10.00 Bunte Reihe. 10.30 Schulfunk. 11.30 Aus Operetten. 12.45 Gut gemischt. 14.00 Die Sportpalette. 14.15 Divertimento über ein Thema von Conrad Paumann von Karl Schäfer. 14.30 Griechische Volkstänze. 15.00 Das Podium. 15.40 Aktuelles aus der Christenheit. 16.00 Wir machen Musik. 18.15 Spielereien mit Schallplatten. 19.00 Das klingende Filmmagazin. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Stammtisch. 20.45 Männerchor. 21.00 Raskolnikoff (IV). Von F. Dostojewski. 21.45 Heinz Munkel. Ein Komponistenporträt. 23.05 Tanzmusik — made in USA.

Samstag, 1. Dezember

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Pastor H. Wolff. 7.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 7.45 Frauenfunk. 8.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 9.00 Schulfunk. 12.00 Das Orchester Harry Hermann. 12.45 Echo der Welt. 13.15 Gerhard Gregor an der Funkorgel. 13.30 Jazz for dancing. 14.00 Plattenplauderei mit Prominenten. 15.00 Alte und neue Heimat. 15.30 Volksmusik aus Pakistan. 16.00 Aus der Welt der Arbeit. 16.30 Unterhaltungsmusik. 17.30 Stunde des deutschen Schlagers. 18.30 Echo des Tages. 19.30 Heinrich Sutermeister: Aus den „Sieben Gesängen nach Worten des Andreas Gryphius". 20.00 20 Uhr bei Familie Mortensen in Oslo. 21.55 Von Woche zu Woche. 22.10 Wolfgang Amadeus Mozart: Konzert G-dur KW 313. 22.35 Wochenend-Cocktail.

UKW West: 8.35 Morgenandacht: Pastor H. Wolff. 8.45 Geselliges Musizieren. 9.30 Wie finden Sie das? 10.30 Schulfunk. 11.30 Schöne Stimmen. 12.00 Manager ohne Mythos. 12.45 Blasmusik. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Aus einem Paradies vertrieben. 14.30 Was darf es sein? 16.00 Kinderfunk. Rätselstunde. 16.20 Fritz Reiner dirigiert. 18.15 Erfahrungen mit Gott. Aus dem Tagebuch der Marie Noel. 18.45 Geistliche Abendmusik. 19.15 Der kleine Sandmann bin ich . . . 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Kammerkonzert. 21.15 Himalaja-Front. 1.: Assam — vor den Toren Rotchinas. 21.45 Melodie und Rhythmus am Wochenende. 23.05 Zwischen Tag und Traum.

die Kurgäste nach Honnef schickt, mit großer Genugtuung verzeichnet.

Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt, nachdem vorher der Jahresabschluß ebenso einstimmig gebilligt worden war.

„Nachdem das ‚Experiment Kurklinik' geglückt ist", führte Stadtvertreter Kayser für die CDU aus, „ist es nun an der Zeit, die Privatinitiative für den weiteren Ausbau des Bades Honnef, für die Errichtung weiterer Kurheime anzukurbeln." Die Kurklinik sei von ihren Gründern als „Initialzündung" gedacht gewesen. Im DRK-Kurheim und im Kloster St. Joseph seien bereits solche privaten Kurheime entstanden. Weitere Bauanträge hätten schon vorgelegen. Aufgabe der Stadt sei es nun, nach Wegen zu suchen, um den Ausbau des Bades zu fördern. Wichtig sei hier insbesondere eine entsprechende Grundstückspolitik. Seitens der BfA sowie auch privaterseits bestehe, so führte der CDU-Sprecher weiter aus, großes Interesse an einem Diätkurheim. Jede Erweiterung des Kranzes der Kurheime um die Klinik werde auch zu einer Belebung der Honnefer Wirtschaft führen. Das lasse sich schon an den bisherigen Erfahrungen ablesen.

Daß eine Belegung neuer Kurheime mit Patienten möglich sei, führte in diesem Zusammenhang Bürgermeister Weidenbach aus, zeige die Bereitschaft der BfA, weitere Patienten nach Honnef zur Kur zu schicken, sobald entsprechende Häuser vorhanden seien. Im Kloster St. Joseph wie auch in einem weiteren Hause trage man sich zudem bereits mit Ausbau-Plänen.

Eine Grundlage ernster Diskussionen, nannte Stadtvertreter Westhoven (Gemeinschaftsfraktion) die Ausführungen seines Ratskollegen Kayser. Es sei jetzt an der Zeit, seitens der Stadt alle Möglichkeiten zu prüfen, um Privatinteressenten zu fördern. Hierbei gehe es um die Anzapfung neuer Geldquellen,

Anschaffungsdarlehen
für Private und Gewerbetreibende zum vorteilhaften Barkauf hochwertiger Gebrauchsgüter, schnell und zinsgünstig — ohne Vermittler — direkt von der
SPARKASSE

Hilfe bei Grundstücksbeschaffungen sowie auch um eine großzügige Stadtplanung auf dem Gebiete der Bebauungsvorschriften. Eingehend auf die Frage des Gaststätten- und Hotelgewerbes, forderte Stadtv. Westhoven, „zweigleisig" zu fahren: einmal in Richtung auf Sozialbad, und zum anderen den Aufbau einer guten Gastronomie zu fördern.

Daß die Kurklinik für ganz Honnef von Vorteil sei, unterstrich CDU-Fraktionsführer Dick mit dem Hinweis, daß 10 Prozent der Kurgäste für die Dauer ihres Honnefer Aufenthaltes ihre Familie mitbrächten und zahlreiche frühere Kurgäste ihren Privaturlaub hier verlebten.

● **Auf 2,5 Millionen DM bezifferte Direktor Lorenz die Summe, welche der Honnefer Wirtschaft durch die Kurklinik jährlich zufließe.**

Auf Frage von Stadtv. Lüning erklärte Direktor Lorenz, daß die Badeeinrichtungen gegenwärtig zu 70 bis 80 Prozent ausgelastet seien. Ohne alle Erweiterungsbauten könnten demnach noch rund 50—60 Betten in Honnef mehr mit Patienten belegt werden. Bei einer günstigen Entwicklung privater Kurheime sei eine Erweiterung der Badeeinrichtungen weder schwierig noch allzu teuer, da an das Badehaus ein Trakt angesetzt werden könne.

Eine sorgfältige Eignungsprüfung vorhandener Häuser für die Belegung mit BfA-Patienten schlug Stadtvertreter Lüning vor. Darüber hinaus müsse es aber auch ein Anliegen der Stadt sein, noch mehr Privatpatienten nach Honnef zu holen.



Zu einem Mädchenwohnheim für die Schülerinnen der „Lehrwerkstätte für kirchl. Textilkunst" wird gegenwärtig der Speicher des Klosters St. Joseph ausgebaut. Die Schülerinnen waren bisher in Baracken untergebracht. Das neue Wohnheim wird Platz für sechzehn Mädchen haben.

Ehrennadeln für Kirchenchor-Jubilare

Cäcilienfeier in Selhof. – Josef Winter erzählte von anno dazumal.

„Das Gute aus der Vergangenheit zu bewahren, der Gegenwart zu dienen und den Blick auf die Aufgaben der Zukunft zu richten: das muß das Bestreben eines jeden Mitgliedes der großen Gemeinschaft sein, die ein Kirchenchor bildet." Diese Worte stellte Pfarrer Berchem seinen Ausführungen voran, als er auf der Feierstunde des Selhofer Kirchenchors im Saal des Pfarrheims die Ideale eines Kirchenchors umriß.



Für langjährige Treue zum Selhofer Kirchenchor wurden geehrt (von links nach rechts): Jos. Buchbender (25 Jahre), Willi Kallabis (25), Joh. Weber (40), Peter Palm (25), Barthel Steinhauer (25), Josef Stang (40), August Huferath (Ehrenvorsitzender). Fotos: HVZ

Für die Selhofer Pfarrgemeinde, so führte Pfarrer Berchem weiter aus, würde die nächste Zukunft neue Aufgaben und neue Probleme bringen, wenn der Neubau der Kirche akut werde. Voraussetzung aber für den äußeren Bau eines neuen Gotteshauses sei die innere geistige Einstellung und die Erneuerung einer Pfarrgemeinde. Eine wichtige Rolle spiele bei dieser inneren Festigung ein aktiver Kirchenchor. Der Pfarrers Bitte an alle Mitglieder gipfelte darin, sich auf dieses Ziel auszurichten und mehr noch als bisher dem Chor die Treue zu halten und ihm neue Sängerinnen und Sänger zuzuführen.

Den Tag seiner Cäcilienfeier begann der Chor mit einem hl. Meßopfer für die Lebenden und Verstorbenen in der Pfarrkirche. Der gemeinsame Gang zum Tisch des Herrn und Gesänge des Chores gaben dieser Stunde ein besonderes Gepräge. Pfarrer Berchem hob in seiner Ansprache hervor, daß nicht Kritik an den Leistungen eines Chores ausschlaggebend sei, sondern die richtige Einstellung eines jeden Mitgliedes zu seinem Tun und Handeln innerhalb und außerhalb des sakralen Raumes.

Anschließend traf man sich im Saal des Pfarrheims zu einer Kaffeetafel, bei welcher Vorsitzender Willi Kallabis neben den aktiven Mitgliedern eine Reihe von Ehrengästen begrüßen konnte, an der Spitze den Präses, Pfarrer Berchem, und die beiden noch lebenden Mitgründer Matth. Berg und Jos. Weber. Die Ehrung verdienter Jubilare leitete über zu einer schönen Feierstunde. Vorsitzender Willi Kallabis überreichte im Auftrage des Diözesanpräses der Kirchenchöre, Msgr. Wendel (Köln), eine Ehrenurkunde mit Nadel für 40jährige Zugehörigkeit an Josef Stang und Johann Weber, für 25jährige Mitgliedschaft an Josef Buchbender, Peter Palm und Barthel Steinhauer. Ehrenvorsitzender Aug. Huferath betonte in seiner Ansprache, daß er die Aufgabe habe, dem Vorsitzenden Kallabis, der ebenfalls 25 Jahre dem Chor angehört, Urkunde und Nadel zu überreichen. Bei dieser Gelegenheit sprach er ihm den Dank aller Mitglieder für sein eifriges und selbstloses Wirken zum Wohle des Chores aus. Mit dem Lied: „Jubilate" ehrte der Chor seine neuen Ehrenmitglieder.

... vor allem die Gesundheit
sei gut zu dir iss Vitaquell
Vollwert-Fettnahrung a. d. Reformhaus

Ehrenmitglieder für 40-, 50- und 60jährige Zugehörigkeit hat der Chor in seinen Reihen. Da gehen die Gedanken in die Vergangenheit. So angeregt, ergriff an diesem Morgen auch Josef Winter (heute in Lülsdorf) das Wort und ließ in seinem Vortrag nochmal das alte Selhof um die Jahrhundertwende lebendig werden. Alte Selhofer Bräuche und Gewohnheiten, markante Persönlichkeiten schilderte er, die neben der Schwere des Lebens noch goldenen Humor hatten und Sinn für Familien- und Nachbarschaftshilfe. Daß sich davon in Selhof noch vieles bis in unsere Gegenwart erhalten hat und hoffentlich auch in der Zukunft erhalten bleibt, war der Sinn des Vortrages von Jos. Winter, der dafür herzlichen Beifall erntete. —s



Ehrenmitglied Josef Winter bei seinem Vortrag „Alt-Selhof vor 60 Jahren".

* **Aerztl. Notfalldienst** für 24./25. November: Dr. Lepping, Rhöndorfer Straße 77, Ruf 24 91. Krankenwagen: Ruf 20 32. Apothekendienst: Neue Apotheke. — Nachtdienst ab Montag: St. Martins-Apotheke (Selhof) und Roland-Apotheke (Rhöndorf).

Spiegel der Heimat

Niederdollendorf. (Die Lohnsummensteuer bleibt.) Mit sechs gegen zwei Stimmen bei zwei Enthaltungen beschloß der Gemeinderat, die Lohnsummensteuer auch im Rechnungsjahr 1963 beizuhalten. Die bisher gültigen Hebesätze, sowohl für die Lohnsummensteuer (880 v. H.) als auch für die Gewerbesteuer (220 v. H.) bleiben unverändert. Durch diesen Beschluß brachte der Gemeinderat die Empfehlung des Haupt- und Finanzausschusses zu Fall, der vorgeschlagen hatte, die Lohnsummensteuer abzuschalten und stattdessen den Hebesatz für die Gewerbesteuer vom Ertrag und Kapital auf 250 v. H. anzuheben. Der Beschluß, die Lohnsummensteuer beizubehalten, bedarf allerdings noch der Zustimmung des Regierungspräsidenten.

Das „Aennchen" muß dem Verkehr weichen.

Bad Godesberg. Der Verkehr fordert seinen Tribut, er kann auch vor historischen Stätten keinen Halt machen. „Das Aennchen muß weg, hier ist der beste Punkt, um mit der Sanierung der Altstadt zu beginnen." Diese Meinung macht sich immer mehr unter den Stadtvätern in Bad Godesberg breit. Endgültig ist zwar noch nichts entschieden. Es wird aber sicherlich nicht mehr lange dauern, bis das Gasthaus „Zur Lindenwirtin Aennchen", Treffpunkt der Bonner Studenten, nur noch in der Erinnerung der „Alten Herren" lebt. Manches Mal haben sie in fröhlicher Runde den Becher kreisen lassen und dem schmucken Aennchen Schuhmacher tief in die Augen geschaut. Das Gasthaus steht an der verkehrsreichen Straße nach Koblenz. Es wurde 1647 gebaut. Bis 1747 diente es als Posthalterei und Kälberstall. Zwischen 1880 und 1914 entwickelte sich hier ein heiter-bewegtes Studentenleben. 1878 war der Inhaber verstorben. Das Erbe übernahm die junge Tochter Anna. Sie fand sich sehr rasch in ihre neue Aufgabe und machte das Gasthaus zu einem Sammelpunkt der Bonner Studenten. Aennchen war damals gerade 18 Jahre jung und — wenn man den Erzählungen glauben darf — sehr anziehend. Aber sie spezialisierte sich keinesfalls darauf, ihren akademischen Gästen die Köpfe zu verdrehen. Sie kümmerte sich vielmehr wie eine Mutter um sie. Viele der jungen Männer haben später gern dieser Fürsorge und der vielen frohen Stunden im Hause der Lindenwirtin gedacht. Unzählige Andenken und Geschenke erinnern noch heute an diese Zeit. Oft kamen Briefe oder Karten von weither bei Aennchen an. Im Alter von 75 Jahren, am 26. Februar 1935, starb sie. Tausende folgten ihrem Sarg. Schon 1878 hatte Rudolf Baumbach die schwärmerischen Gefühle vieler Studenten in Worte gefaßt und den Text zu dem 1884 von Franz Abt vertonten, unvergessenen Lied „Keinen Tropfen im Becher mehr" geschrieben. Zwei Studenten ergänzten in froher Runde beim Aennchen dieses Lied. Sie dichteten den Vers: „Wißt ihr, wer die Wirtin war? Schwarz das Auge, schwarz das Haar, Aennchen war's, die Feine. Wißt ihr, wo die Linde stand, jedem Burschen wohlbekannt? Zu Godesberg am Rheine." Diese Huldigung machte die Lindenwirtin auch außerhalb der deutschen Grenzen bekannt. Jetzt muß das schwer mit Tradition beladene Gasthaus dem Verkehr weichen. Ein schwacher Trost für die Aennchen-Verehrer: Hinter dem Haus, an der Felswand des Godesberges, soll eine Gedenktafel der Nachwelt berichten, welche famose Studentenwirtin an dieser Stelle einmal residierte.

FILM

„Fieber im Blut" heißt der Film, der ab heute im Atrium-Theater zu sehen ist. E schildert das Erwachen der Leidenschaft zweier junger Menschen, die an einem Kon flikt zu zerbrechen drohen. Natalie Wood und die Neuentdeckung Warren Beatty sind da junge Paar in diesem Film.

Das Drama zweier Liebenden, denen da Schicksal nur eine kurze Zeit des Glück schenkt, zeigt der Film **„Geh' nackt in die Welt"**, der ab heute im Capitol-Theate läuft. In den Hauptrollen: Gina Lollobrigida, Anthony Franciosa und Ernest Borgnine.

Capital-Spätvorstellung: **„Zwei ritten zusammen".**

Beuel. (Selbstmord.) Durch Erhängen nahm sich ein 47jähriger Mann aus Beuel in den Mittagsstunden das Leben. Das Tatmotiv konnte noch nicht geklärt werden.

Bonn. (Kunstversteigerung bei August Bödiger.) In die letzten Novembertage (28./29.) hat das Bonner Kunstversteigerungshaus seine Weihnachtsversteigerung gelegt. Hierzu ist ein ausführlich bebilderter Katalog erschienen. Die Erweiterung des Auktionsgutes mit Objekten der Modernen gibt dieser Auktion insofern einen besonderen Akzent, da unter den Malern des 20. Jahrhunderts ein Porträt von Amadeo Modigliani angeboten wird, was auf dem deutschen Kunstmarkt zu den größten Seltenheiten zählt. Sind doch bisher die wenigen Gemälde des jung verstorbenen italienischen Malers meistens in Amerika zum Verkauf gekommen. Dargestellt ist der Maler Heinz Witte Lenoir, der in den Jahren 1908—1914 mit Modigliani befreundet war und von dem in dieser Versteigerung gleichfalls einige Bilder angeboten werden. Unter den graphischen Blättern des 20. Jahrhunderts sind beachtenswert eine Oelstudie von Marino Marini, Reiter auf rotem Grund, und ein Linolschnitt von Christian Rohlfs. Großen Raum nimmt das Angebot an Gemälden alter Meister und Meister des 19. Jahrhunderts ein mit Hauptvertretern der Niederländischen und Deutschen Malerschulen. Ausgesucht wie immer sind die Stücke der Skulpturenabteilung. Zu den erlesenen Werken früher Plastik gehören eine französische Madonna Mitte des 14. Jahrhunderts, eine vlämische Katharina um 1480, eine süddeutsche Madonna mit Kind Ende des 15. Jahrhunderts und unter den barocken Werken eine Lothringer Madonna um 1700, ein Corpus Christi der Münchner Schule um 1720 und der Hausaltar des hl. Nikolaus. Der zweite Höhepunkt dieser Auktion liegt bei dem Porzellan: ein Meißener Kaffee-Tee-Service der Höroldt-Zeit um 1725—30 und eine Ludwigsburger Porzellanfigur, Dame am Spinett, von Dominikus Chr. Sausenhofer. Das Kunstgewerbe bringt eine Sammlung Delfter Fayencen, gotische Bronceleuchter, vielfältiges Geschirr aus Zinn, Messing und Kupfer. Die ostasiatische Abteilung ist mit Porzellanen, Rollbildern, Pinseltuschzeichnungen, japanischen Farbenholzschnitten und Broncen in Qualität und Zahl gut bestückt. Möbel und Einrichtungsgegenstände der Barockzeit und des Biedermeier bilden den Rahmen der Ausstellung, bei den Orientteppichen finden sich wieder Sammlerstücke kaukasischer, turkmenischer und zentralpersischer Herkunft.

Bonn. (Neuer Beigeordneter.) Die Stadtverordneten wählten gestern in geheimer Sitzung den Studienrat Dr. Robert Streck (51) zum Beigeordneten. Dr. Streck wird das seit September 1959 verwaiste Dezernat für Schulwesen, Sport und Volksbildung übernehmen. Sein Vorgänger auf diesem Posten,



17.00 Wir lernen diskutieren (Jugendstunde).
17.40 New York 5 30 04 (Jugendstunde).
18.40 Hier und Heute.
19.30 Unternehmen Kummerkasten.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Zwischen Sommer und Winter.
21.05 Vorsicht, Kamera!
21.35 Fünf Jahre Weltraumfahrt — und was dann?
22.20 Tagesschau.
22.30 X Y Z. Ein Spiel von Klabund.

2. Programm:

19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Peter von Zahn: Die Stunde der Entdecker.
20.50 Ein alter Meister.
21.40 Bei Charly. Ein bunter Cocktail mit H. Kramer.

der Beigeordnete Erwin Niffka, ist am 1. November in den Ruhestand getreten.

Brohl. (Schiffskabine brannte aus.) Nachts wurde die Feuerwehr zum Rheinufer gerufen, wo in der Matrosenwohnung des vor Anker liegenden Motorschiffs „Montana" Feuer ausgebrochen war. Ein Autofahrer auf der B 9 hatte es bemerkt und die Wehr alarmiert. Für die Feuerwehrleute war es schwierig, an das Schiff heranzukommen, da es wegen des Niedrigwassers weit vom Lande weg lag. Die Matrosenwohnung brannte völlig aus.

Aßmann wird General-Intendant in Köln.

Köln. Arno Aßmann, bisher Intendant des Münchner Gärtnerplatz-Theaters, wird vom Beginn der Spielzeit 1964/65 an Generalintendant der Städtischen Bühnen Köln. Der Hauptausschuß des Kölner Stadtrates faßte einstimmig diesen Beschluß. Der Vertrag läuft zunächst auf fünf Jahre. Aßmann ist, wie er einem dpa-Vertreter erklärte, sehr stolz, diese „tolle Aufgabe" aufgetragen zu bekommen. „Endlich kann ich das machen, was ich will." Aßmann bedauerte, daß der Spielplan des Gärtnerplatz-Theaters durch einen veralteten Vertrag mit der Oper auf die „geringfügige Substanz der Operette" beschränkt ist. Der Einfallsreichtum des besten Regisseurs sei da nach einigen Jahren ausgewalkt. (Aßmann leitet das Gärtnerplatz-Theater seit sechs Jahren.) Zusammen mit Aßmann soll der 32jährige Augsburger Generalmusikdirektor Istvan Kertesz, dessen Vertrag mit der Stadt Augsburg 1963 abläuft, als Generalmusikdirektor an die Kölner Oper berufen werden. Als Oberspielleiter für die Kölner Oper hat Aßmann Hans Neugebauer aus Kassel vorgesehen. Chefausstatter der Kölner Bühnen wird Max Bignens, Chefdisponent Walter Boß vom Münchner Gärtnerplatz-Theater.

Familie bei Verkehrsunfall getötet.

Werl (Westf.) Ein Ehepaar, sein vierjähriges Kind und eine Tante der Familie fanden bei einem Verkehrsunfall bei Werl den Tod. Ihr Personenauto stieß frontal mit einem Lastzug zusammen, der zum Ueberholen eines anderen Wagens angesetzt hatte.

Nachruf!

Am 18. Nov. verschied unerwartet unsere treue Mitarbeiterin und liebe Kameradin

Bertha Koschara

im Alter von 52 Jahren.

Die Verstorbene war seit ihrer Umsiedlung aus Ostdeutschland in unserem Betrieb beschäftigt. Ihr Arbeitseifer, ihr Fleiß und ihre Pünktlichkeit waren für alle vorbildlich. Trotz der schweren Schicksalsschläge, die sie veranlaßten, die Heimat zu verlassen, hatte sie sich ein immer fröhliches Herz bewahrt und genoß die Verehrung und Zuneigung aller Mitschaffenden.

Trauernd stehen wir am Grabe dieses wertvollen Menschen, dem wir ein treues Gedenken bewahren.

Leitung und Belegschaft
der Firma
Gebrüder Duwe
Papiersackfabrik
Oberkassel/Siegkreis

Oberkassel/Siegkreis, im November 1962

Ihre Vermählung geben bekannt

HERBERT BÄRHAUSEN
ANNI BÄRHAUSEN, geb. Czeslik

Bad Honnef, Hauptstr. 2 — Erpel, Steinstr. 12

Erpel, den 24. Nov. 1962

Ab heute

können Sie im

GROSSHANDEL- und DISCOUNTHAUS

W. Sick · Bad Honnef-Selhof
Limbicher Weg 2, Ecke Karl-Simrock-Str.
Telefon: 3119

direkt ab Lager kaufen:

SPIRITUOSEN
WEINE
SÜSSWAREN
LEBENSMITTEL
KÖRPERPFLEGEMITTEL
WASCHARTIKEL
ELEKTROARTIKEL

Schon der erste Einkauf überzeugt Sie!

Sie sparen bis zu 30%

Das Geschenk mit der persönlichen Note!
Briefpapier mit Namensaufdruck!
BUCHDRUCKEREI WERBER
HONNEFER VOLKSZEITUNG

Zu Kellereipreisen
Verkaufsstelle:
Broel's Weingut Domley
Rhöndorfer Straße 33
Altes Winzerhaus

Autoverleih an Selbstfahrer!
Opel - VW
nur neueste Modelle
Auto Hermes
Linzer Str. 38 · Tel. 3383

Ricker-Skischuhe
Größe 37, neuwertig, für 40 DM zu verkaufen.
Hauptstr. 25a
Parterre, **Tel. 2468**

Kräftige Schattenmorellen
(Halbstämme)
Süßkirschen u. Pfirsichbäume
liefert in guter Qualität
J. u. H. Wolf
Karlstr. 29 - Tel. 2323

Unsere modernen
Tischdecken
und
Gedecke
sind immer willkommene Geschenke.
Textilhaus LORENZ im Herzen von Honnef

Apfelsaft-Ausgabe
Montag, den 26. 11. und
Dienstag, den 27. 11.
von 9 - 13 und 14.30 - 17 Uhr
Der Umtausch erfolgt nur in Flaschen mit Kronkorkenverschlüssen. Keine Weinflaschen.
J. u. H. Wolf
Karlstr. 29 - Tel. 2323

---

2 M. u. S.-Reifen
preiswert abzugeben.
560×13
Tel. 2339

Stundenhilfe
für sofort gesucht.
Netto-Lohn 3.- DM pro Std.
Offerten unter Nr. 1596 an die Geschäftsstelle.

Blumen zu jeder Gelegenheit
BLUMEN-WOLF Tel. 2323
Hauptstraße 36 - **Fleurop-Dienst**

Soeben erschienen!
Der neue Stadtplan von Bad Honnef am Rhein
Zu haben in der
Buchdruckerei Werber
Hauptstraße 38f, Telefon 2722

Lichthalter für Adventskerzen	-.04
Lametta 20-g-Mappe	-.15
Adventskerzen 4er-Packung	-.15
Kulturtaschen Plastik	2.65
Cocktailschürz. mod. Dessins	2.95
Tischdecken Textil	3.25
Herren-Garnit. Kultur- und Oberhemdentasche	11.00
Adventskalend. mit Glimmer	-.30
Nikolausstiefel zum Füllen	-.50
Adventsschalen Keramik	1.95

der seifen-platz
3% Rabatt

---

eine **Dugena** soll es sein..?



...dann zu

Stang
Das Haus mit der Dreieckuhr
UHREN STANG K. G.
BAD HONNEF
Dugena zeigt den Fortschritt an!

Annahmeschluß für Anzeigen,
die in der nächsten Ausgabe erscheinen sollen, heute
um 12.30 Uhr.

Sie kaufen nie mehr so preiswert wie jetzt
Schreib-, Addier- u. Rechenmaschinen
alle Fabrikate.
Vorführung unverbindlich und kostenlos.
Ein Besuch macht sich immer bezahlt.
Jakob Sieger
Spezialhaus für Büroeinrichtungen
Seit 1927
Bahnhofstr. 31 — **Königswinter/Rh.** — Tel. 2363

Halbtagshilfe
für sofort gesucht. Waschautomat vorhanden, **kein** Kochen, freies Gehalt 250,— DM, Arbeitszeit von 9-15 Uhr.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

ATRIUM-THEATER / Tel. 30 78 ab 19 Uhr
Fr. 19.40, Sa. 17.10, 20.00, So. 14.45, 17.10, 20.00, Mo. 20.00 Uhr
„Fieber im Blut" ab 16 Jahre
CAPITOL-THEATER / Tel. 27 78
Fr. 19.50, Sa. 19.50, So. 14.45, 17.10 u. 19.50, Mo. 19.50
„Geh' nackt in die Welt" ab 18 Jahre
Fr. und Sa. 22.00 Uhr
„Zwei ritten zusammen" ab 18 Jahre

---

24 Monate Kredit
Kleine Anzahlung
Niedrige Zinsen
Bei Barzahlung Rabatt
MÖBEL-PANTHEL
Köln, Aachener Straße 76, Ecke Moltkestraße
Filiale: Köln-Bickendorf, Venloer Straße 626

Edeka

Sonderangebote!

Frische **Markenbutter** aus **Holland** bekannt für feine Qualität **250 g**	1,69
Aus neuer Ernte: **Sultanas „Orientpracht"** großbeerig, hell und saftig **250 g**	-,45
Korn 32 Vol. % 100 ccm Taschenfl. mit Trinkbecher	-,98
Wacholder 32 Vol. % 100 ccm Taschenfl. mit Trinkbecher	-,98
Deutscher Weinbrand 100 ccm Taschenfl. mit Trinkbecher	1,08
59er Amselfelder Spätburgunder natur ein samtiger jugosl. Rotwein mit vollem Bukett 1/1 Fl. o. Gl.	2,45

.. und noch 3% Rabatt!

.. aber nur bei Ihrem EDEKA-KAUFMANN